

„Barricade“ gastierte in Frankfurts Jahrhunderthalle

Kammeroper Köln: Liebe zwischen Barrikaden

18.01.2017 von JOACHIM SCHREINER

Die Kammeroper Köln brachte mit „Barricade“ eine Neufassung des bekannten Victor-Hugo-Stoffes auf die Bühne der Frankfurter Jahrhunderthalle.

Die Irritation bei nicht wenigen Theaterbesuchern war schon verständlich: Angekündigt wurde das Musical „Les Misérables“, gespielt und gesungen dann aber „Barricade“, eine Art Paraphrase des bekannten Stoffes durch Holger Potocki und Bianca Hein (Libretto) mit der neu komponierten Musik von Esther Hilsberg.

Erzählt wird die Geschichte von Marius Pontmercy, dessen Liebe zu dem Mädchen Cosette ihn in die Machenschaften des ehemaligen Sträflings Jean Valjean hineinzieht, der wiederum auf der Flucht vor seiner Vergangenheit und dem skrupellosen Polizisten Javert um sein Leben und die Zukunft seiner Ziehtochter kämpft. Zwischen den brennenden Barrikaden der Pariser Straßenaufstände, dramaturgisch wohl der spannendste Moment der Neuproduktion, entspinnt sich ein Melodram um Liebe, Leidenschaft und Tod.

Musikalisch wurde mit allerhand Pomp und Klischees aufgewartet: Grundsollide war dabei das Dirigat von Inga Hilsberg, die Mitglieder der Kölner Symphoniker in Kammerstärke flott durch die recht einfache Partitur führte.

Abstimmungsprobleme

Die Dramatik der ersten Szene bannte sogleich die Aufmerksamkeit: Im Gestänge des Bühnenbilds von Jörg Brombacher verfängt sich die röchelnde Fantine (Isabella Hutter). Sie singt von ihrem elenden (miserablen) Leben als verlassene Mutter und der Sehnsucht nach Tochter Cosette (Marilyne Bäjén, gesanglich das Beste im Stück bietend), die sie weggeben musste. Bürgermeister Jean Valjean (Andreas Matthias Pagani) schwört der Sterbenden, Cosette ein guter Vater zu sein. Leider gab es hier Abstimmungsprobleme zwischen der gewählten Tonlage und den stimmlichen Möglichkeiten des Ausführenden.

Valjean wird in Gestalt des Häschers Javert (Pieter Tredoux) von seiner Vergangenheit eingeholt. Wegen Mundraub saß dieser im Gefängnis. Er flieht vor seinem Verfolger und befreit Cosette, die von einem Gaunerpaar wie ein Aschenputtel gehalten wird. Kaum im Schutz des neuen Ziehvaters, erwacht zwischen Cosette und Marius (Marc Lamberty) die große Liebe.

Die drehbare Bühne, variable Spielorte darstellend, lässt sich im Handumdrehen etwa von einer Barrikade in die Stube reicher Bürger verwandeln. Aus diesem Gesellschaftsstand kommt Marius, der sich den Aufständischen unter Studentenfürher Enjolras (Michael Thurner) anschließt. Marius' Wohltaten für die Armen werden von Madame Thenadiers Tochter Eponine (Lara Grünfeld) geschätzt, die ein Wiedersehen mit Cosette arrangiert. Nicht unbedingt glücklich, wie so oft im Musical-Genre, war die Wiedergabe der Gesangstexte auf Deutsch. Da blieb manche Holprigkeit nicht aus, und auch stimmlich konnten nicht alle Mitwirkenden überzeugen. „Barricade“ verlangt von den Ensemblemitgliedern mitunter geschicktes Balancieren übers Gestänge und ist eine typische Tourneeproduktion mit entsprechenden Tücken.

Dass die Temperaturen in der knapp zu zwei Dritteln gefüllten Frankfurter Jahrhunderthalle zu niedrig waren, machte nicht nur Sängern und Musikern zu schaffen, sondern auch etlichen Besuchern. Künstlerisch betrachtet war es insgesamt ein eher durchschnittlicher Abend.